Edomiter, welche die Nachbarn des Landes Israels waren, zuerst den Glauben an Jesum, den Nazarener, angenommen haben; denn weil sie von den Zeiten des Hyrkanus her sich hatten beschneiden lassen, waren sie allezeit mit den Einwohnern von Jerusalem in Gesellschaft. Deswegen, als die Apostel und Lehrjünger Jesu, des Nazareners, von Jerusalem wegflohen, gingen sie in das Land Edom und verführten die Edomiter, bis daß sie dieselben zu ihrer Religion brachten. Denselben aber folgten die Römer nach; deswegen werden sie alle Edomiter genannt nach dem Namen desjenigen Volkes, welches jenen Glauben zuerst angenommen hat. Und es ist gewißlich zu glauben, daß der Rabbi Mosche bar Nachman solches nicht aus seinem Sinne erdacht, sondern durch die Tradition (mündliche Lehre) gelernt habe. Vielleicht hat er es aus einem Geschichtsbuch jener Zeiten gelesen." Genannter Rabbi Abarbanel schreibt darüber in seiner Auslegung über den Jesaia S. 54, Abs. 1 noch folgendes: „Wiewohl der Rabbi Mosche bar Nachman, wie auch der Rabbi David Kimchi geschrieben haben, daß die Römer Edoms Kinder seien und die Religion von Jesu, dem Nazarener, aus dem Munde eines edomitischen Pfaffen gelernt haben, weil die Edomiter den Glauben an denselben zuerst angenommen haben, wie ich im folgenden berichten werde, so haben sie doch ihre Aussage nicht erwiesen und befestigt." In demjenigen, was darauf folgt, sucht er das weitläufig zu beweisen. Ebenso schreibt Aben Esra in seiner Auslegung über Jesaia 63,1 über die Worte: **Wer ist der, so von Edom kommt** folgendes: „Dieses (nämlich das Wort Edom) bedeutet das römische und byzantinische Reich. Dieselben werden Edomiter geheißen, weil sie die edomitische Religion angenommen haben. Diese Religion aber hat den Namen von Edom, weil die Edomiter am ersten an das Gesetz des bewußten Mannes (nämlich Jesus) geglaubt haben."

Die dritte Ursache ist, weil Könige von dem Geschlechte des Esau in Rom regiert und über alle Länder der Christenheit geherrscht haben sollen. Auch sollen viele Edomiter aus ihrem Lande wegen der edomitischen Könige nach Italien und andern christlichen Ländern gezogen sein. Deswegen schreibt der Rabbi Abarbanel in seinem Buche Maschmia Jeschúa S. 20, Abs. 1, daß es zur Zeit des zweiten Tempels und nach derselben jedem bekannt gewesen sei, daß Rom von den Kindern Edoms bewohnt werde. Auch habe niemand daran gezweifelt. Dann fährt er fort: „Es ist also an dem Tage, daß die Sache bei denselben (nämlich bei den Leuten, die zur Zeit

des zweiten Tempels und nachher lebten) ganz klar und bekannt gewesen ist, daß die Edomiter in Rom und allen Ländern von Italien, auch in den übrigen Landschaften, welche heutigen Tages die christlichen Länder genannt werden, sich häuslich niedergelassen und ausgebreitet, auch daselbst regiert haben. Deswegen haben sie dieselben alle Edoms Kinder geheißen. Die prophetischen Aussagen sind notwendig teils über sie gekommen, teils aber werden sie noch über dieselben ergehen.“ Darüber bringt auch die Auslegung desselben Rabbi über den Jesaia S. 54, Abs. 4 etwas. Und in seiner Auslegung des Ezechiel (Kapitel 35) schreibt er S. 201, Abs. 3 und 4: „Ich habe mit klaren Beweisen angezeigt, daß unter dem Berg Seïr das edomitische Land, welches nahe bei Jerusalem liegt, verstanden werde. Weil aber Zepho, der Sohn des Eliphas (dessen 1. Mose 36, 4 Erwähnung gethan wird) und dessen Samen (Nachkömmlinge) aus demselben weggegangen sind, welche in Italien des Griechenlandes regiert haben, und weil Rom, wie auch ganz Italien von den Kindern Edoms voll geworden ist, deswegen sind alle Länder von Italien den Kindern Edoms zugehörig gewesen und denselben zugeeignet worden, weil sie gewiß von denselben herstammten. Die übrigen Völker der Landschaften des Niederganges (der Sonne, also des Abendlandes) aber wurden auch Kinder Edoms genannt, weil sie der Stadt Rom unterthänig waren, welche über sie geherrscht hat, als sie noch die Gewalt und die Regierung hatte.“

Weiter sagt jener Rabbi Abarbanel in seiner Auslegung über den Propheten Obadia S. 255, Abs. 1 hierüber: „Ich habe schon etliche Male zu wissen gethan, daß aus dem Lande Edom, welches nahe bei Jerusalem liegt, Könige gekommen seien, welche in Italien regiert und die volkreiche Stadt Rom, die Fürstin der Landschaften, gebaut haben. Also ist Italien und das ganze Griechenland samt allen Ländern gegen Niedergang von den Kindern Edoms voll geworden. Deswegen haben die Propheten das ganze Volk mit dem Namen Esaus und Edoms genannt, weil dasselbe der Ursprung des Geschlechts gewesen ist. Den Namen Edom haben sie nicht allein denjenigen gegeben, deren Land nahe an Jerusalem war, sondern auch den Römern, welche von ihnen entsprossen sind und herrühren, weil die Schrift sie alle und einen jeden derselben mit dem Namen Edom genannt hat.“ Mehr hierüber findet sich in der Auslegung desselben Rabbi über den Propheten Jesaia S. 53, Abs. 4 und S. 54, Abs. 1–4. Und im Buche Chissuk emuná S. 66 lesen wir über denselben Gegenstand: „Du findest, daß Zepho, der Sohn

des Eliphas, der Sohn Esaus, welcher Edom genannt wird, zuerst in den Thälern von Campanien über alle Länder der Chitteer, welche die Römer sind, über die ganze Landschaft Italien regiert habe, wie es aus dem zweiten Kapitel des Josephus erhellt. Weil nun derselbe (Zepho) ein Edomiter gewesen ist, deswegen werden die Römer samt allen Christen, welche denselben anhangen, Edomiter geheißen nach dem Namen ihres ersten Königs, gleichwie die Schrift alle die zehn Stämme mit dem Namen Ephraim nennt, weil ihr erster König, Jerobeam, aus dem Stamme Ephraim gewesen ist."

Wie aber jener Zepho nach Italien gekommen sei, davon erzählt das Buch Maschmia Jeschúa S. 19 Abs. 2 folgendes: „Josephus, der Sohn des Gorion, schreibt, daß, als Joseph und seine Brüder samt einem großen Haufen Volks aus Ägypten gingen, um ihren Vater Jakob zu begraben, die Fürsten Esaus zu ihnen auf den Weg herausgegangen wären und mit ihnen gekämpft hätten. Es habe aber Joseph die Oberhand gehabt und den Zepho, welcher der Sohn des Eliphas und Enkel des Esau war, mit seinen jungen Leuten gefangen und sie gebunden nach Ägypten geführt. Zepho aber habe sich mit seinen Leuten aus Ägypten auf die Flucht begeben und sei nach Afrika zu Angias, dem König von Karthagena und Afrika gekommen, welcher ihn mit großen Ehren empfangen und zu seinem Feldherrn gemacht habe. Zepho habe auch des Königs Krieg gegen die Chitteer, nämlich die Italiener, geführt, welche der Afrikaner und Karthaginenser Feinde waren. Darauf sei Zepho flüchtig geworden und mit allen seinen Leuten in der Chitteer Land, nämlich nach Italien, gekommen, und nachdem dieselben ihn mit großer Freude empfangen und zu ihrem Kriegsobersten gemacht hatten, habe er gegen das afrikanische und karthaginensische Heer gestritten, so daß dieselben die Flucht vor ihm ergriffen. So habe er auch die Söhne des Tubal, welche in Pisa gewohnt hatten, bezwungen. Als nun die Chitteer sein Glück in den Kriegen und alle seine tapfern Thaten gesehen hatten, machten sie ihn zu ihrem König und hießen seinen Namen Zepho-Janus; denn sie nannten ihn nach dem Namen des Planeten Saturnus, welchem sie in jener Zeit dienten, weil sie dafür hielten, daß solches (Planeten) Kraft und geistliches Wesen in ihm (Zepho) wäre. Er habe fünfzig Jahre über die Chitteer in dem Thale von Campanien regiert und sei der erste König gewesen, welcher in Italien geherrscht habe. Er hat auch nach vieler Erzähler (Geschichtsschreiber) Meinung die Stadt Genua aufgebaut und dieselbe nach seinem Namen ge-

nannt und ist daselbst auch begraben worden. Sein Begräbnis ist bis auf den heutigen Tag bekannt. Sein Sohn hat nach ihm regiert und noch andere Könige von seinem Geschlechte sind ihm in der Regierung gefolgt. Nach der Tradition unserer Weisen gesegneten Andenkens ist der Fürst Magdiel (dessen 1. Mose 36, 43 gedacht wird) einer derselben gewesen, welcher zuerst die Stadt Rom zu bewohnen angefangen hat, ehe daß Romulus gekommen ist, derselben Mauern gebaut und ihre Pforten aufgestellt hat. Siehe hier hast du ein klares Zeugnis aus den Worten des vornehmsten Geschichtschreibers Josephus, welcher auch von ihnen (den Christen) für den besten Geschichtschreiber gehalten wird, daß in dem Lande der Chitteer einige der Kinder Edoms regiert haben. Und es ist kein Zweifel, daß, während daselbst edomitische Könige regierten, auch viele Völker aus dem Lande Edom nach Italien gekommen sein werden wegen der Könige, die dort herrschten, um daselbst zu wohnen. Dort vermehrten sie sich und nahmen gar sehr zu, so daß Italien von denselben voll ward."

Da nun, wie gesagt, die Juden uns Christen Esaus Kinder nennen, so wollen wir nachsehen, was sie von Esau schreiben und lehren, damit wir wissen, was für einen herrlichen Ursprung sie uns zuschreiben. Was Esaus Geburt betrifft, so soll er auf dem Planeten Mars geboren sein, wie aus der Auslegung des Rabbi Bechai über die fünf Bücher Moses S. 35, Abs. 1, aus der Parascha Toledóth zu sehen ist. Dort lesen wir nämlich: „Er (nämlich Esau) sprach (zu Jakob. Vergleiche 1. Mose 25, 30): **Laß mich kosten das rote Gericht,** welches seine Kraft von dem Roten, nämlich dem Planeten Mars herzieht, welcher rot genannt wird, in welchem er geboren ist. Dieser war sein Planet und sein Gestirn, deswegen war er ein Blutvergießer, und es ward ihm der Segen des Schwertes gegeben."

Auch von der Unreinheit des Teufels soll er hergekommen sein. Darüber steht im Buche Schené luchóth habberith S. 232, Abs. 3 folgendes: „Der Esau ist der Edom, und zwar ist derselbe von dem Unflat der verfluchten alten Schlange hergekommen." Und S. 241, Abs. 3 in demselben Buche steht: „Der Esau ist der Edom: er ist die Schlange, welche alle Unreinheit der Schlange (nämlich des obersten Teufels Sammaël) an sich gezogen hat, auf daß Jakob rein bleiben möchte." Hiervon ist auch in dem Jalkut chádasch S. 3, Abs. 2 num 8 und S. 6, Abs. 3 num. 78 unter dem Titel Adam etwas zu finden. Und S. 244, Abs. 2 des schon citierten Buches

Schené luchóth habberith steht noch: „Als Adam und Eva die Unflätigkeit der Schlange wegen ihrer Sünde herbeigebracht hatten, da beschlief die Schlange die Eva und warf in dieselbe eine Unreinheit, von welcher Kain hergekommen ist, wie in dem Sohar erzählt wird. Derselbe wird das Nest der Unflätigkeit genannt. Abel aber wurde geheiligt. Dessen Seele ist in Seth und nachher in Mosen, unsern Lehrmeister, auf welchem der Friede sei, gefahren. Die Haut seines Angesichts hat geglänzt. Nichtsdestoweniger ist die Unreinheit und die böse Natur in alle Geschlechter ausgebreitet worden, doch ist das Hauptwerk der Unreinheit in den Esau gekommen, und Jakob rein und sauber geblieben." Aus diesem Grunde wird auch Esau in dem großen Jalkut Rubéni S. 49, Abs. 3 in der Parascha Toledóth „die Schlacke oder der Schaum des Sammaël, des Fürsten Esaus" genannt. In dem Sepher gilgúlim heißt es S. 27, Abs. 2 in dem 34. Kapitel hiervon: „Es ist dir schon bewußt, daß, gleichwie Kain mit der Unreinheit der Schlange behaftet gewesen ist, also auch Esau damit eingenommen gewesen sei, gleichwie in der Parascha Toledóth S. 26 gesagt worden ist, daß Esau von der Seite der Schlange eingenommen gewesen sei."

Daher lesen wir auch in der Auslegung des Rabbi Menáchem von Rekanat über die fünf Bücher Moses S. 199, Abs. 2 in der Parascha Wehajá ékeb: „Von Esau steht geschrieben (1. Mose 25, 30, daß er zu Jakob gesagt habe): **Laß mich kosten,** während die verführende Schlange in seinen Eingeweiden wohnte. Er wird aber ein Gottloser genannt." In dem kleinen Jalkut Rubéni wird num. 88 unter dem Titel Malach, aus dem Zijóni, über die Worte 4. Mose 24, 20: **Amalek, die Ersten unter den Heiden** folgendes gefunden: „Amalek ist die Wurzel der alten Schlange. Es schrieben die Kabbalisten, Esau habe das Bildnis der Schlange an seiner Hüfte gehabt." Dasselbe lesen wir auch in dem großen Jalkut Rubéni S. 50, Abs. 1 in der Parascha Toledóth. Und in dem schon citierten Buche Schené luchóth habberith lehrt der Rabbi Jeschája S. 233, Abs. 3 hierüber: „Der gottlose Esau ist der Betrüger und Täuscher gewesen, und hat unser Vater Jakob nicht zuerst angefangen, zu betrügen. Desselben Kraft ist die Schlange, welche listiger ist, denn alles, und war dieselbe in seine Hüfte gezeichnet gewesen." Dies lesen wir auch S. 243, Abs. 3 in demselben Buche und weiter steht S. 237, Abs. 4 ebendaselbst: „Gleichwie Jakob auf den Thron (der Herrlichkeit Gottes) gezeichnet ist, also ist Esau auf den Sammaël gezeichnet, wie das ihre Namen

ausweisen. Esau ist Edom. Schreibe Sammaël, so wirst du finden, daß ihre (nämlich Esaus und Sammaels) Namen untereinander vermischt sind; denn die vier äußeren Buchstaben machen auch Sammaël, die vier inwendigen aber Edom." Der Rabbi Jeschaja meint, daß, wenn der Name Sammaël und Edom auf folgende Weise

S M E L
E D O M

unter einander geschrieben werden, die vier äußeren Buchstaben, wenn sie kreuzweise gelesen werden, auch Sammaël, die vier inwendigen aber Edom ergeben. Das bedeute, daß Edom oder Esau auf Sammaël gezeichnet gewesen sei. Deswegen finden wir auch in dem Buche Schekéchath léket num. 8 unter dem Titel Jaakob über die Worte Jakobs 1. Mose 33, 10: **Ich sahe dein Angesicht, als sähe ich Gottes Angesicht** folgendes: „Er hat an dem Angesichte des Esau eben die Gestalt gesehen, als wenn ihm Sammaël eigentlich erschienen wäre," welcher Sammaël, wie aus dem Buche Maarécheth haëlahuth S. 213, Abs. 2 zu sehen ist, El acher, das heißt, „der andere Gott," und im Buche Zerór hammór S. 141, Abs. 1 El néchar, das ist, „der fremde Gott," genannt wird.

Weil nun Esau, wie gesagt, alle Unreinheit, welche der oberste Teufel Sammaël in die Eva geworfen haben soll, an sich gezogen, auch dessen Bild an seiner Seite getragen haben soll, so werden demselben von den Juden auch allerhand schändliche Namen gegeben, welche dem Teufel zukommen, als wenn er selbst ein Teufel gewesen wäre. So nennen sie ihn

Erstens Sammaël, wie aus dem Buche Megallé amykkóth S. 165 zu sehen ist, wo gelesen wird: „Joseph ist ein Widersacher des Esau, welcher der Sammaël ist." Und in dem Buche Emek hammélekh steht S. 18, Abs. 4 in dem 9. Kapitel unter dem Titel Scháar tikkúne hatteschúba über Sprüche 30, 21 und 22: **Ein Land wird durch dreierlei unruhig, und das vierte mag es nicht ertragen. Ein Knecht, wenn er König wird; ein Narr, wenn er zu satt ist** folgendes: „Das obere Land wird durch diese drei Dinge bewegt, durch einen Knecht, wenn er regiert. Dieser ist Sammaël, wie (1. Mose 27, 40 von Esau) gesagt wird: **Du wirst deinem Bruder dienen.**"

Zweitens wird er Satan genannt, wie in dem Buche Zerór hammór S. 29, Abs. 4 in der Parascha Toledóth zu finden ist, wo über die Worte 1. Mose 27, 1: **Er rief Esau, seinen größern Sohn** geschrieben steht: „Dieser (größere Sohn) ist der Satan, er

ist die Schlange, welche auf der Erde herumläuft." Und S. 109, Abs. 3 lesen wir: „Von Esau, welcher der Satan ist, meldet die Schrift (1. Mose 25, 30), daß er gesagt habe: **Laß mich kosten von dem roten Gericht**; denn seine Begierde war nur das Kosten, Essen und Weintrinken."

Drittens wird er Náchasch hakkadmóni, das ist, die alte Schlange, geheißen. Daher steht im Buche Zerór hammór S. 27, Abs. 2. in der Parascha Toledóth: „Von dem Isaak ist Esau hergekommen, welcher der Sammaël und Náchasch hakkadmóni, das ist, die alte Schlange, ist." Er wird auch nur allein náchasch, das ist, Schlange, genannt. Deswegen lesen wir in dem Jalkut chádasch S. 109, Abs. 3 num. 76 unter dem Titel Keschabím also: „Der gottlose Esau wird der böse Mensch genannt. So wird er auch eine Schlange geheißen. Und dieses ist, was (der Jakob 1. Mose 32) gesagt hat: **Errette mich** na, das heißt, **doch**. (Nun bezeichnet das Wörtchen) na durch Notarikon (d. h. jeder Buchstabe bedeutet ein besonderes Wort) náchasch (Schlange) und adam (Mensch)." Dadurch wird bezeichnet, daß der Mensch Esau eine Schlange ist. Ebendieses finden wir auch in dem großen Jalkut Rubéni S. 59, Abs. 4 in der Parascha Wajischlach.

Viertens wird er in Bereschith rábba S. 59 auf der ersten Seite in dem Kommentare Mattenóth Kehúnna „Geber schedin" das ist, ein Teufelsmann, geheißen. Dieser Name findet sich auch in dem Jalkút Schimóni über die fünf Bücher Moses S. 33, Abs. 3 num. 114 am Ende, wo er an dem Ranft (Rand) auch Báal Schédim, welches ebenfalls einen Teufelsnamen bedeutet, genannt wird. Das geschieht an den beiden Orten deswegen, weil, wie 1. Mose 27, 11 zu lesen ist, Jakob zu seiner Mutter gesagt hat: **Siehe, mein Bruder Esau ist** isch saïr, das ist, **ein rauher** (haariger) **Mann.** Das Wort sáir heißt hier, wenigstens nach der Juden (unrichtigen) Meinung, **Teufel**, wie es Jesaia 13, 21 genommen wird, wo geschrieben steht: **Und Feldgeister** (seïrim) oder Teufel **werden da hüpfen.** Aus diesem allem ist also klar zu ersehen, daß, wenn die Juden uns Kinder Esaus nennen, sie uns Kinder des Teufels heißen.

Sonst wird er auch **fünftens** óreb, das ist, ein Rabe, genannt in dem Buche Megálle amykkóth S. 10, Abs. 3, wie auch in dem Jalkut chádasch S. 109, Abs. 2, num. 73 unter dem Titel Keschabím und

sechstens chasir, das ist, ein Schwein, wie num. 79 des erwähnten Titels Keschabím zu sehen ist. Oder auch chasir mijáar,

das heißt, ein wildes Schwein, wird Esau genannt. Über letzteren Namen steht in dem Buche Schené luchóth habberith S. 265, Abs. 2 folgendes geschrieben: „Esau wird ein wildes Schwein genannt; denn er streckt seine (gespaltenen) Klauen aus, um zu zeigen, daß ein Zeichen der Reinheit an ihm sei (denn 3. Mose 11, 3 werden diejenigen Tiere, welche gespaltene Klauen haben und widerkäuen, für rein gehalten). Er ist aber der Esau, er ist die Schlange von der Lehrmeisterschaft des Sammaël."

Siebentens wird er Sair, das ist, ein Bock, geheißen. Als Beweis dafür mögen folgende Stellen dienen: S. 36, Abs. 2 in der Auslegung des Bechai über die fünf Bücher Moses in der Parascha Toledóth und S. 33, Abs. 3 num. 115 in dem Jalkut Schimoni über die fünf Bücher Moses. In dem großen Jalkut Rubéni steht S. 60, Abs. 1 in der Parascha Wajischlach über die Worte 1. Mose 33, 16: **Also zog des Tages Esau wiederum seines Weges gen Seir** folgendes geschrieben: „Er (Esau) ist der Sair oder Bock gewesen, welcher dem Asasel gegeben worden ist," wie 3. Mose 16, 8 zu sehen ist. Ebenso wird er in dem ersten Teile des Prager Machsors S. 57, Abs. 2 unter dem Titel Musaph schel rosch haschaná jom schéni ein Bock genannt. Dort lesen wir nämlich in einem Gebete, welches mit den Worten Ahallelá Elohaí, aschira ussó anfängt, also: „Der Bock oder Haarige hat seinem Vater gegenüber Heuchelei getrieben mit seinem Wildbret." Und in dem Kommentare dazu steht: „Dieser Bock oder Haarige ist der Esau."

Achtens wird er Schor hammúad, das ist, der zum Stoßen geneigte Ochse, genannt. Als Belegstellen mögen dienen: S. 8, Abs. 1 an dem Ende des 41. Kapitels unter dem Titel Scháar Schaaschúe hammélekh in dem Buche Emek hammélekh und S. 77, Abs. 4 in dem 41. Kapitel unter dem Titel Scháar Abba weéma und S. 59, Abs. 1 in der Parascha Wajischlach in dem großen Jalkut Rubéni.

Neuntens wird er Jisraël meschúmmad, das ist, der abgefallene Israelit, geheißen. Darüber steht in der schon öfter erwähnten Auslegung des Rabbi Bechai über die fünf Bücher Moses S. 56, Abs. 1 folgendes geschrieben: „Es nannte der Talmud den Esau einen abgefallenen Israeliten." Diesen Namen finden wir auch in dem Buche Séra Abraham S. 37, Abs. 2 und 3.

Zehntens wird er Nábal, das heißt, Narr oder Thor (das Wort nabal hat die Nebenbedeutung: gottlos) genannt. Dazu bemerkt das Buch Mídrasch Tillim S. 12, Abs. 4 über die Worte Psalm 14, 1: **Es spricht der Thor in seinem Herzen** folgendes: „(Mit den Worten:) **Es spricht der Thor** wird der gottlose Esau be-

zeichnet, welcher anders mit dem Munde redet als im Herzen denkt. Auf eine andere Weise werden die Worte: **Es spricht der Thor in seinem Herzen** so ausgelegt, daß sie den gottlosen Esau bedeuten. Warum wird er aber ein Thor (Gottloser) genannt? Der Rabbi Jehuda sagt in dem Namen des Rabbi Samuel, es geschehe deswegen, weil er die ganze Welt mit Thorheit erfüllt habe."

Endlich elftens wird Esau Admóni, das ist, der Rote oder Rötliche, geheißen, weil 1. Mose 25, 25 von ihm geschrieben steht: **Der erste, der herauskam, war rötlich.**

Die Ursache aber, warum er rötlich gewesen sei, wird in dem Jalkut chádasch S. 91, Abs. 3 num. 167 und in dem großen Jalkut Rubéni S. 50, Abs. 1 in der Parascha Toledoth mit folgenden Worten angegeben: „Er ist deswegen rötlich herausgekommen, weil er in seiner Mutter Leib das Blut ihrer monatlichen Unreinheit getrunken hat." Der Rabbi Salomon Jarchi lehrt in seiner Auslegung über 1. Mose 25, 27, daß er rötlich gewesen sei, weil er Blut vergießen würde. Der Rabbi Menachem von Rekanat giebt in seiner Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 57, Abs. 4 in der Parascha Toledoth noch einen andern Grund an, wenn er sagt: „Der gottlose Esau ist den Werken des Gerichts nachgefolgt, und dieses ist das Geheimnis (der Worte 1. Mose 27, 40:) **Deines Schwertes wirst du dich nähren.** Deswegen ist er rötlich gewesen." Noch einen andern Grund weiß der Rabbi Abarbanel in seiner Auslegung über das 35. Kapitel des Jesaia S. 54, Abs. 4. Er sagt nämlich, Esau sei deswegen rötlich gewesen, weil er unter dem Planeten Mars geboren war: „(Unsere Weisen) haben in Bereschíth rábba (S. 57, Abs. 2 in der 63. Parascha) gesagt (aus 1. Mose 25, 25): **Der erste, der heraus kam, war rötlich** (und aus Jesaia 63, 2) wo geschrieben steht: **Warum ist denn dein Gewand so rot?** Er (Esau) war rot, seine Speise (Linsen) war rot, sein Land war rot, seine Helden waren rot, ihre Kleider waren rot, und der sich an ihm (Esau) rächen wird, ist rot, mit einem roten Kleide. Er (nämlich Esau) war rot; denn 1. Mose 25, 25 wird gesagt: **Der erste, der herauskam, war rötlich.** Seine Speise war rot; denn (1. Mose 25, 30) wird gesagt: **Laß mich kosten das rote Gericht.** Sein Land war rot; denn (1. Mose 32, 3) wird gesagt: **ins Land Seïr, in der Gegend Edom.** Seine Helden waren rot, weil (Nahum 2, 4) gesagt wird: **Die Schilde seiner Starken sind rot.** Ihre Kleider waren rot; denn (in der citierten Stelle Nahum 2, 4) wird gesagt: **Sein Heersvolk siehet wie Purpur.** Und der sich an

ihm rächt, ist rot, wie (Hohelied 5, 10) gesagt wird: **Mein Freund ist weiß und rot.** Mit einem roten Kleide (weil Jesaia 62, 3 geschrieben steht): **Warum ist denn dein Gewand so rot?** Hierdurch haben (unsere Weisen) die Betrachtungen anstellen wollen, warum Esau und sein ganzes Volk, wie auch alle, die nach seinem Namen genannt werden, rot geheißen werden: nämlich, weil der (Planet) Mars über ihn geherrscht hat, deswegen ist er rot geboren worden, und deshalb hat seine Seele Lust zu roter Speise gehabt; denn es ist billig, daß die Speise demjenigen, welcher gespeist wird, gleich sei. So ist auch sein Land, in welchem er gewohnt hat, unter dem (Planeten) Mars gewesen. Desgleichen sind nachher die Helden, welche aus ihm entsprossen sind und in Italien regiert haben, alle mit einander von der Herrschaft des Mars und Menschentöter und auch Anrührer der Verwundeten gewesen. Dieselben sind aber die Könige von Italien und die römischen Kaiser gewesen, welche sich mit Purpur gekleidet haben; denn also war es der Gebrauch zu Rom bis auf den heutigen Tag." Dazu mag man auch in der Auslegung des Rabbi Bechai über die fünf Bücher Moses S. 35, Abs. 1 in der Parascha Toledóth nachlesen.

Weil im vorigen des Schwertes des Esau Erwähnung gethan ist, so will ich auch hinzufügen, was für ein Schwert es gewesen sein soll. In dem kleinen Jalkut Rubéni num. 5 lesen wir unter dem Titel Massikim aus dem Midrasch darüber folgendes: „Der Methusalah hatte ein Schwert, auf welchem der Schem hammephorasch (das ist der Name Gottes Jehova oder besser Jahwe) geschrieben stand. Mit demselben hatte er tausend Teufel erlegt. Als nun Abraham jenes Schwert geerbt hatte, hinterließ er es dem Isaak, Isaak aber dem Jakob zum Erbe. Esau aber begehrte dasselbe Schwert, und es wurde ihm für das Recht seiner Erstgeburt gegeben."

Weiter wird von Esau in den Büchern der Juden gelehrt, daß er an einem Tage fünferlei Sünden begangen habe. Darüber schreibt der Rabbi Bechai in seiner öfter erwähnten Auslegung über die fünf Bücher Moses S. 35, Abs. 1 in der Parascha Toledóth: „Unsere Rabbiner gesegneten Andenkens lehren, daß derselbe Gottlose (nämlich Esau) fünf Sünden an einem Tage begangen habe: daß er eine vertraute Jungfrau beschlafen, einen Menschen umgebracht, die Auferstehung der Toten geleugnet, das Fundament (des Glaubens) verneint und das Recht der Erstgeburt verachtet habe." Solches ist auch in der aramäischen Übersetzung (des Jonathan) von 1. Mose 25, 29,